



SCHULINTERNER LEHRPLAN ZUM
KERNLEHRPLAN FÜR DIE
SEKUNDARSTUFE I
G9

Im Fach Kunst

Inhaltsverzeichnis

1	Die Fachgruppe Kunst am NEG	3
2	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4
3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Kunstunterricht der gymnasialen Sekundarstufe I	16
4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	18
4.1	Überprüfungsformen	19
4.2	Lern- und Leistungssituationen	21
5	Lehr- und Lernmittel	21
6	Qualitätssicherung und Evaluation	21

1 Die Fachgruppe Kunst am NEG

Das Fach Kunst wird am NEG in der Sek I epochal unterrichtet. Diese Epochen finden in den Jahrgangsstufen 5.1, 6.2, 8.2 und 9.1 statt. Der Unterricht wird jeweils mit drei Wochenstunden erteilt, wobei eine Stunde eine Daltonstunde ist. Die verbleibenden zwei Stunden werden in der Regel als Doppelstunden unterrichtet, welche nicht durch eine große Pause unterbrochen werden. Eine Ausnahme bildet die 5.1. Hier wird das Fach vierstündig, inklusive einer Daltonstunde unterrichtet.

Im Rahmen des Kursangebots WP2 bietet die Fachschaft Kunst für interessierte Schüler einen Kurs Architektur und Design an.

In der Sek II wird das Fach Kunst dreistündig in Grundkursen angeboten, auch hier steht eine Stunde der Daltonarbeit zur Verfügung. Ein Projektkurs Kunst für die Oberstufe ist in Planung.

Das NEG verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunstfachräume mit entsprechenden Vorbereitungsräumen sowie einen Werkraum mit einem Keramikbrennofen. Die Kunstfachräume sind jeweils mit einem Rechner und einem multimedialen Bildschirm ausgestattet. Während des Daltonunterrichts ist jeweils ein Kunstraum mit einer Fachlehrkraft geöffnet.

Die Fachschaft Kunst fördert Museumsbesuche als außerschulische Lernorte, wie z.B. zur Kunstakademie Düsseldorf, zum Folkwang Museum Essen oder zum Von der Heydt-Museum in Wuppertal.

Präsentationen von Schülerarbeiten erfolgen zum Tag der offenen Tür bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Projekten, wie z.B. im Rahmen von Theaterveranstaltungen, eine Onlinegalerie ist in Planung.

2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Schulinterner Lehrplan Kunst Sek. I

Stufe	<i>Interne Konkretisierung</i> Inhaltliche Schwerpunkte	Festlegung der Kompetenzen Innerhalb der Inhaltsfelder
<p>Erprobungsstufe: Übergeordnete Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, - entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, - gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, - erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen, - bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-InhaltsGefügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, - beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, - analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, - begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, - bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit 		
5.1	<p><i>Umgang mit dem Farbkasten, div. Kontraste, aleatorische Verfahren, optional Tonplastik,</i></p> <p>IF1: Farbe: Farbeigenschaften (Farbton, -helligkeit, -sättigung), Farbbeziehungen (Farbkontraste, -verwandtschaften) Material: optische und haptische Materialeigenschaften (Oberflächenbeschaffenheiten, Materialzustände), Materialeinsatz (Verarbeitungsmöglichkeiten)</p> <p>IF2: Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvollstrukturierend,</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><u>IF 1 Bildgestaltung</u></p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, - unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste) - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, - unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), - beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, - erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial

	<p>experimentierend-erkundend, sammelnd, imaginierend, verfremdend) – personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse auf Gestaltungen</p> <p>IF3: Malerei: Narration/Fiktion Plastik: Narration (optional)</p>	<p>für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Optional</i> gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
6.2	<p><i>Punkt, Linie, Fläche</i> <i>Schraffur, Frottage, Collage, Einfache raumschaffende Mittel, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Proportionen</i></p> <p>IF1: Raum: plastisch-räumliche Gestaltungsmittel (Masse, Gliederung, Oberfläche) Form: Grundelemente (Punkte, Linien), Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formkontraste und Formverwandtschaften) Fläche: Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)</p> <p>IF2: Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvollstrukturierend, experimentierend-erkundend, sammelnd, imaginierend, verfremdend) – personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse auf Gestaltungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar), - bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), - beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, - erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, - erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. <p>IF2 Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, - experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, - gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen <p>Rezeption</p> <p>MK - beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen (analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächen-organisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie,</p>

Richtungsbezüge), auch mit digitalen
Bildbearbeitungsprogrammen MKR 1.2)

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Produktion

- MK** - entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, (analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen, MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption

- MK** - erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, (analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)
- MK** - Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen, 5.3)
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

IF 1 Bildgestaltung

Produktion

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)
- *Optional* gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln

plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung)

Rezeption

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (FigurGrund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierender Wirkung auf der Fläche,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- MK - beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen, ((analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

IF2 Bildkonzepte

Produktion

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen

Rezeption

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Produktion

- MK** - entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, (**analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2,**
- MK** - Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen, 5.3)
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- VB** - realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption

- MK** **VB** - erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, (**analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)**
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- MK** - beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, (**analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)**
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. (**analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2** Informationen, Dateien und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten2.3)
- MK**

Die Schülerinnen und Schüler...

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,

bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

8.2

*Gegenstands- und Ausdrucksfarbe, Farbe und Raum (Wirkung, Wohnen, Farbperspektive), Bildanalyse
Farbe im Expressionismus, Landschaft oder Selbstportrait, Proportionen
Arbeiten mit dem iPad (Zeichen-Apps)*

IF1:

Material: Materialqualität und Materialeinsatz (Bearbeitungsspuren und Materialkombinationen)

Farbe: Farbwahl, Farbbeziehungen (Farbverwandtschaften, -kontraste), Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe)

IF2:

Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (zufallsgelenkt, kombinierend,

IF 1 Bildgestaltung

Produktion

- MK** - erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, **(Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion) (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, Spalte 4, bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten (MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2))**
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,

	<p>zitierend), adressatenbezogene Formen des Präsentierens</p> <p>personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle, historische und biografische Einflüsse auf Gestaltungen</p> <p>IF3: Malerei: Expression, Persuasion, Fiktion Fotografie: Expression, Persuasion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität, VB - realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, - erläutern Farbaufträge und deren
<p>9.1</p>	<p><i>Bildräume, Perspektiven, Architektur</i></p> <p>IF1: Fläche: Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), körper- und raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und ZweiFluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)</p> <p>Raum: plastisch-räumliche Gestaltungsmittel (Masse, Volumen, Körper-RaumBezug, Proportion)</p> <p>IF2: Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (zufallsgelenkt, kombinierend, zitierend), adressatenbezogene Formen des Präsentierens</p> <p>IF3: Grafik: Vision, Dokumentation Architektur: Vision, Dokumentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> VB - Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, - analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen. <p>IF2 Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> MK - entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, (analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen (MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)) - gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> VB - erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, VB - erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, MK - überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen), (Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten MKR 1.4, Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeitsrechts (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten, beachten. 4.4))
<p>10</p>	<p><i>Fotografie (Geschichte der Fotografie; Umgang mit dem Smartphone als Kamera), Möglichkeiten der Bildbearbeitung, Bildmanipulation (Collage) Filmisches Zeichnen (optional) Plastik (optional)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> MK - bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. (Medien und ihre Wirkung beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren, andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen MKR 5.4,)

<p>IF1: Zeit: Mittel der gestalterischen Organisation zeitlichen Nacheinanders (Geschwindigkeit und Rhythmisierung)</p> <p>Fläche Phänomene auf einer zweidimensionalen Gestaltung im gegenseitigen Bezug</p> <p>Raum gestaltete Phänomene, die sich bei einer dreidimensionalen Gestaltung im gegenseitigen Bezug in den Blick nehmen lassen</p> <p>Farbe Aspekte, die in Bezug auf Farbwahrnehmung (Fotografie, Anpassung) relevant sein können.</p> <p>IF2: Bildstrategien künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden zum Erreichen einer Bildgestaltung. personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle, historische und biografische Einflüsse auf Gestaltungen</p> <p>IF3: Fotografie: Narration, Expression, Fiktion, Persuasion, Dokumentation</p> <p>Optional: Plastik: Fiktion, Expression Film/filmisches Zeichnen</p>	<p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell gesellschaftliche Normen beachten MKR 3.3, Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen MKR 4.2)</p> <p><u>IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</u></p> <p>Produktion</p> <p>MK - mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, (Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen MKR 4.2)</p> <p>MK - realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens (s.o. MKR 4.2)</p> <p>VB - realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.</p> <p>Rezeption</p> <p>MK - erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, (s.o. MKR 4.2)</p> <p>MK - diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens, (s.o. MKR 4.2)</p> <p>VB - bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.</p> <p><u>IF 1 Bildgestaltung</u></p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zweifluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), - gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren, - realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung,
--	--

- Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und ZweiFluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-SchattenModellierung),
 - erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
 - untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,

IF2 Bildkonzepte

Produktion

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,

Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- MK VB - überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen), (**Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeitsrechts (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten, beachten. 4.4**)
- MK - bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. (MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

IF 3 Gestaltungsfelder in

Funktionszusammenhängen

Produktion

- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- MK - entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, (**analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2**)
- VB - realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- VB - realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit,

Rezeption

- VB** - erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- MK** - erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, **(analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)**
- VB** - bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- VB** - bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich dokumentierende Gestaltungsabsichten,

IF 1 Bildgestaltung

Produktion

- MK** - erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung, (MKR 1.2)
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,

Rezeption

- MK** - bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung), **analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen (MKR 1.2)**
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,

IF2 Bildkonzepte

Produktion

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,

- MK** - planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. (analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

Rezeption

- MK** - erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, (Die interesselgeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen MKR, 5.2, Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigenen Identitätsbildung nutzen MKR 5.3)

- VB** - erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

- MK** **VB** - bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. (analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

IF 3 Gestaltungsfelder in

Funktionszusammenhängen

Produktion

- MK** - entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen, plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, (s.o., MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

- MK** - entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, (s.o. MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

- MK** **VB** - realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. (Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strukturen und Absichten erkennen und kritisch bewerten, MKR 2.3)

Rezeption

- MK** - erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, (s.o., MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

		<p>VB - erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,</p> <p>MK - erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, (s.o., MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)</p> <p>MK VB - bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten. (s.o., MKR, 2.3)</p>
--	--	---

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Kunstunterricht der gymnasialen Sekundarstufe I

Überfachliche Grundsätze:

Folgende überfachliche Grundsätze sind im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/-strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Nikolaus-Ehlen-gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass man sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen und Zusammenhängen sowie verschiedene Medien, Materialien und Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mindestens einmal in der Qualifikationsphase realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und anderen Orten ästhetischen Lernens.

Gewünscht ist eine regelmäßige Präsentation der Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktischen Ergebnisse.

Individualisierung von Lernprozessen

Schüler*innen nehmen subjektiv wahr und imaginieren unterschiedlich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit Lösungen unterschiedlichen Umfangs sowie unterschiedlicher Differenziertheit und Schwierigkeitsgrades zu ermöglichen.

Komplexere Aufgaben werden daher von vornherein so gestellt, dass unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bewältigt werden können (z.B. durch die Motivwahl). Zusätzlich besteht die Möglichkeit über eine verbindliche Grundaufgabe hinaus, einzelnen Schüler*innen Vorschläge zur Vereinfachung zu machen, alternative Aufgabenlösungen anzubieten, bzw. Zusatzanforderungen zu stellen.

-Die beratende Begleitung in der gestaltungspraktischen Arbeit ermöglicht eine individuelle Lernberatung und Begabungsförderung sowie eine adressatengerechte Leistungsrückmeldung.

- Selbst- und Fremdbewertungen durch Schüler*innen werden zur Bestimmung individueller Fähigkeiten eingesetzt.

- Selbstorganisiertes Lernen im Werkstattunterricht und andere kooperative Arbeitsformen fördern die Eigenaktivität und Kompetenz jeder Einzelnen.

Die Individualisierungsprozesse werden fortgeführt und regelmäßig von der Fachschaft besprochen und evaluiert.

Methodik

Unlinierte Hefte oder Mappen dokumentieren die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung,

einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung, auch der Daltonleistungen herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer historische und aktuelle Bildbeispiele in ihren spezifischen gesellschaftlichen Konstellationen der Produktion und Rezeption im Vordergrund.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen). (Vgl. Punkt 5)

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Zentrale Bereiche der Leistungsbewertung im Fach Kunst der **Sekundarstufe I** sind das **Arbeits- und Prozessverhalten** sowie das **Ergebnis der praktischen Arbeit**. In der Sekundarstufe I bilden sie in der Regel den quantitativen und qualitativen Schwerpunkt des Kunstunterrichts. Diese beiden Bereiche sollte in der Unterstufe mit ca. 80% unter Berücksichtigung produkt- und prozessorientierter Bewertungskriterien gewichtet werden. Mit den verbleibenden 20 % werden die mündliche Beteiligung, Leistungen innerhalb von Gruppenarbeiten, besondere Einzelleistungen, Heftführung etc. bewertet.

Im Verlauf der Mittelstufe soll sich die Gewichtung der beiden Teilbereiche zunehmend der Gewichtung in der Sekundarstufe II annähern (Referate, Mappenarbeit, Bildbetrachtung u.ä.) Das Arbeits- und Prozessverhalten ist in Abgrenzung zum Ergebnis der praktischen Arbeit zu berücksichtigen.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldungen zu den Klausuren erfolgen in Verbindung mit den zugrunde liegenden kriterienbezogenen Erwartungshorizonten, die Bewertung von Facharbeiten wird in Gutachten dokumentiert.

Die Leistungsrückmeldung über die Note für die sonstige Mitarbeit und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

Die Daltonleistungen beinhalten sowohl produktive als auch reflexive Inhalte und entsprechen im 5. Jahrgang einem Viertel, bzw. in den Jahrgängen 6-10 einem Drittel der Unterrichtsleistung.

Im Interesse der individuellen Förderung werden bei Bedarf die jeweiligen Entwicklungsaufgaben konkret beschrieben.

4.1 Überprüfungsformen

1. Arbeits- und Prozessverhalten:

Dazu gehören Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

Vorbereitung:

- Grundausrüstung für den Kunstunterricht
- themenspezifische Materialien

Durchführung:

- Kontinuierliche Konzentration auf den Arbeitsprozess,
- Experimentierfreudigkeit,
- eigenständige Ideenentwicklung und Selbständigkeit in der Umsetzung,
- Prozessbegleitende Selbstreflexion

Individuelles fachliches Bemühen

Individuelles Anspruchsniveau

Flexibles Reagieren auf unvorhersehbare Schwierigkeiten

- wertschätzender und sachgerechter Umgang mit Materialien.

Nachbereitung:

- Arbeitsmaterialien reinigen und aufräumen sowie
- wertschätzender Umgang mit eigenen und fremden Werken

Note ‚gut‘

-kontinuierlich angemessene Vorbereitung, z.B. durch das Vorhandensein notwendiger Materialien

-stringente, experimentierfreudige und eigenständige Durchführung der Arbeit

-angemessener Umgang mit Materialien und gestalterischen Möglichkeiten

-selbstständige und verantwortungsvolle

Nachbereitung

Note ‚ausreichend‘

-unangemessene Vorbereitung, z.B. durch häufiger fehlende Arbeitsmaterialien

-unstetige, konventionelle und mitunter unselbstständige Durchführung des Arbeitsvorhaben

-unsachliche Handhabung der Materialien und unzureichender Einsatz gestalterischer Mittel

-unselbstständige und vernachlässigende

Nachbereitung

2. Ergebnis der praktischen Arbeit:

Die KunsterzieherIn sollte – auf den konkreten Unterricht und die Aufgabe bezogen – eine Auswahl und Gewichtung von Einzelkriterien vornehmen und dabei einzelne Aspekte nicht isoliert bewerten.

Hierbei können auch individuelle Leistungs- und Lernfortschritte, unabhängig von allgemeinen, auf die gesamte Lerngruppe bezogenen Kriterien, berücksichtigt werden.

Die Bewertung der praktischen Arbeitsergebnisse muss kriteriengeleitet erfolgen.

Hierbei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Erfüllung der Kriterien der Aufgabenstellung,
- ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Ausführung sowie
- Kreativität, Experimentierfreude und Originalität.
 - Problemorientierung / eigene Lösungsansätze / problemangemessene Darstellungsmittel

Transparenz wird erzielt, indem Gestaltungs- und Bewertungskriterien offen gelegt, ggf. auch mit den SchülerInnen gemeinsam erarbeitet werden, indem regelmäßig über den individuellen Leistungsstand

informiert und Hinweise zu Optimierungsmöglichkeiten gegeben werden, indem die SchülerInnen an Prozessen der Bewertung beteiligt werden (z.B. auch durch Selbsteinschätzung) und indem gemeinsam mit der Lerngruppe die Modalitäten der Leistungsbewertung besprochen werden.

Note „gut“

- die Kriterien der Aufgabenstellung werden voll erfüllt
- den Ausführungen liegen ausgeprägte ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zugrunde
- weitgehend kreative und originelle Problemlösungen

Note „ausreichend“

- Kriterien der Aufgabenstellung werden in Ansätzen erfüllt
- ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden ansatzweise in den Ausführungen deutlich
- überwiegend konventionelle Problemlösungen

Erläuterungen:

Die mündliche Mitarbeit findet in verschiedenen Sozialformen statt und beinhaltet unterschiedliche kognitive und kommunikative Kompetenzen.

Der Kompetenzorientierung ist es schließlich zuträglich, wenn gestalterische Arbeiten, bevor sie benotet und zurückgegeben werden, Gegenstand einer Diskussion, Auswertung und kritischen Bilanz in der Lerngruppe sind. Durch die Besprechung einzelner SchülerInnenarbeiten wird nicht zuletzt die Bild-, Wahrnehmungs- oder Urteilskompetenz entscheidend gefördert.

Mündliche Mitarbeit

- findet statt im Plenum, Gruppengespräch und Individualgespräch.
- beinhaltet die Bereiche Reproduktion und Reflexion.
- erfordert kommunikative Kompetenzen wie zuhören können, auf Redebeiträge Bezug nehmen, Kritik äußern und annehmen können usw.

Note ‚gut‘

- konstruktive Mitarbeit an Themen
- treffende Benutzung von Fachbegriffen
- Konstantes Einbringen von prozessfördernden Ideen
- Formulierung sachlicher und konstruktiver Kritik
- konstruktiver Umgang mit Äußerungen von Mitschülern und Lehrer

Note ‚ausreichend‘

- gelegentliche Mitarbeit an Themen
- ansatzweise Einsatz von Fachbegriffen
- Gelegentliches Einbringen von prozessfördernden Ideen
- eingeschränkte Kritikfähigkeit
- in Ansätzen Bezugnahme auf Schüleräußerungen

Im **WP**II-Bereich werden pro Halbjahr zwei Kursarbeiten geschrieben, die zu 50 % in die Zeugnisnote miteinfließen.

In der **Sekundarstufe II** setzt sich die Zeugnisnote im GK Kunst als mündlichem Fach zu 70 % aus der praktischen Arbeit und zu 30 % mündlicher Mitarbeit, Hausaufgaben, Referaten, Gruppenpräsentationen etc. zusammen. Die in der Daltonzeit entstandenen Arbeiten fließen entweder in den theoretischen Unterricht mit ein oder sind, je nach Aufgabenstellung, Teil der praktischen Note.

Bei Kunst als schriftlichem Fach schreiben SuS im GK Kunst pro Halbjahr je eine praktische und eine theoretische Klausur. Die Klausuren zählen 50% der Zeugnisnote, die anderen 50% setzen sich aus den oben genannten SoMileistungen sowie der praktischen Arbeit zusammen. Da in der EF nur eine Klausur

pro Halbjahr geschrieben wird, ändert sich die Gewichtung entsprechend: 1/3 Klausurnote 2/3 SoMileistungen.

Die Klausurbewertung richtet sich nach den Vorgaben des Zentralabiturs.

Die Bewertung eines „Kunstbuchs“ mit Skizzen, Aufzeichnungen, etc. kann in die SoMinote mit einbezogen werden.

4.2 Lern- und Leistungssituationen

Siehe Punkt 5.

5 Lehr- und Lernmittel

Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl besitzt die Fachschaft für verschiedene Jahrgangsstufen Lehrwerke im Präsenzbestand in den jeweiligen Fachräumen. Dieser Bestand, ergänzt durch Kataloge und Bildbände stehen den Schülern auch im Rahmen des Daltonunterrichts zur Verfügung.

Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Im Hinblick auf die Heterogenität unserer Schülerschaft, achten wir auf die fach- und sachlich richtige Verwendung von Fachbegriffen, sowie der deutschen Sprache im Allgemeinen. Dies geschieht unter anderem durch das Festhalten von Fachbegriffen an der Tafel, dem Anlegen eines Glossars im Kunstheft und der angemessenen mündlichen Korrektur in Plenumsgesprächen. Ab der Klasse 11 führen wir einen verbindlichen Kanon der kunstspezifischen termini technici ein.

Die Förderung von qualitativ hochwertigen und längeren Wortbeiträgen ist uns im Bereich der Rezeption ein Anliegen. Auch zu schriftlichen Beiträgen erhalten die SuS eine entsprechende Rückmeldung.

Im Rahmen von Klausuren entspricht die Bewertung der darstellerischen Leistung je nach Jahrgang 10-15% der Gesamtnote.

Auf evtl. fehlende Sprachkenntnisse der internationalen SuS nehmen wir im Unterricht, in den Daltonplänen sowie den Arbeitsblättern individuell Rücksicht.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

- **Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten, das an neue Vorgaben und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vorzunehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

- **Prozess:** Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten.

Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen UVs angegangen und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden UVs über Mittel der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

- **Prüfmodus:** Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die sich ändernden Vorgaben zum Zentralabitur müssen regelmäßig in den schulinternen Lehrplan eingearbeitet werden.

Die Daltonpläne werden fachintern verglichen und überprüft, und auf ihre Kompatibilität mit dem Curriculum überprüft

- **Zuständigkeiten und Beteiligung:** Aufgrund der engen Zusammenarbeit der Fachschaft Kunst am NEG sollen Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden. Somit trägt jedes Mitglied der Fachschaft zur Qualitätssicherung und Evaluation bei.